Trolltour - 15. bis 29. Juli 2013

Bericht einer 10 Tagesreise über 4.300km durch den Süden Norwegens

Eigentlich beginne ich bei meinen Erzählungen immer mit der Entstehung zu Reise. Diesmal möchte ich gleich zu Beginn meine Eindrücke schildern und später zu den Details kommen. Norwegen ist ein wunderbares Reiseziel. Natur pur. Eindrücke die schwer in Worte zu fassen sind. Die Kombination aus Wasser (und das sehr viel), Berge, Wälder, Seen, Fjorde und Wasserfälle ist beeindruckend und auch einzigartig. Wer auch immer diesen schönen Planeten erschaffen hat, hat sich hier besonders viel Mühe gegeben. Mit dem Wetter hatte ich besonderes Glück. Deshalb habe ich die Natur noch intensiver erleben dürfen. In den 10 Tagen, in denen ich den Süden Norwegens bereiste, hatte ich gerade mal einen halben Tag Regenwetter, und wurde nur einmal nass. Sonst nur Temperaturen zwischen 24-27 Grad (sogar in Trondheim – das liegt schon über dem 63. Breitengrad) und meistens wolkenloses Sonnenscheinwetter. Dieses schöne Wetter war sehr ungewöhnlich und eine Ausnahme. Gelegentlich wurden die Bergspitzen von Wolken verhüllt, was aber für besondere Stimmungen sorgte. Das reisen in Norwegen ist sehr angenehm. Der Straßenverkehr "rollt" in einer homogenen Kolonne bei geringen Geschwindigkeiten dahin, jeder nimmt Rücksicht auf die anderen im Straßenverkehr. Ich wurde nie (wie es bei uns Tag täglich vorkommt) genötigt zu bremsen(an Kreuzungen, Ausfahrten oder ähnlichem). Alle fahren sehr entspannt dahin und das Tempolimit von 80km/h (oder oft auch weniger) wird strikt eingehalten. Wenn aber Routen abseits der Hauptstrecken gewählt werden, kommt es schon mal vor, dass der Blick auf den Tachometer vergessen wird, und die Kurven entlang der Fjorde und in den Bergen kann man voll genießen. Die Städte sind extrem sauber, aber auch die typischen Touristenplätze sind nicht versaut, sondern jeder trägt seinen Müll wieder nach Hause. Gut so. Besonders beeindruckend ist das viele Wasser, das praktisch überall präsent ist. Nach jeder Kurve, nach jedem Hügel, sobald sich ein neues Bild der Landschaft offenbart, sieht man Bergseen oder das nächste Fjord. Irgendwann verliert man den Überblick. Ist das nun ein Fjord oder doch nur ein riesiger See. Aus jedem Felsspalt läuft irgendwo Wasser. Oft in größeren Mengen, die dann in einem Wasserfall zu Boden stürzen. Beeindruckend sind auch die bizarren Felsformationen, oft so groß wie Einfamilienhäuser. Entweder sind sie quaderförmig mit ganz planen Flächen, oder abgerundet und eiförmig bzw. kugelförmig. Auf den planen, vom Wasser befeuchteten Felsflächen spiegelt sich das Sonnenlicht wieder, dass die Felsen funkeln wie Diamanten. In den Fjorden oder Bergseen spiegelt sich die Umgebung wieder, als wäre ein Spiegel am Horizont. Atemberaubend sind auch die Schluchten, wenn sich neben einem die Felsen praktisch mehrere hunderte Meter senkrecht Richtung Himmel strecken. Das Moos in den Wäldern ist oft bis zu 20 cm dick und beim darüber wandern glaubt man auf einer dicken Daunenmatratze zu laufen. Naturliebhaber sollten Norwegen unbedingt bereisen. Nach ein paar Tagen ist ein Punkt erreicht, wo man die Natur einfach nur mehr in sich aufsaugt und auf sich wirken lässt und eine vollkommene innere Ruhe findet und alles um sich vergisst. (Mir ist es zumindest so ergangen). Es ist zwar eine relativ teure Urlaubsdestination, aber jeder Cent ist die Reise wert. So nun aber zu Details.

Warum Norwegen?

Nun ja, mein kleiner Freund – der rothaariger Troll - hatte mir mitgeteilt, er hätte Heimweh. Also ab in die Heimat der Trolle . Ab nach Norwegen. Die Anreise über die Straße ist relativ langweilig und dauert zu lange, also wurde die Variante mit Autoreisezug von Wien nach Hamburg gewählt und dann mit der Fähre von Kiel nach Oslo. So dauert die Anreise nur 2 Tage und das relativ entspannt. Die Routenplanung erfolgte über die Wintermonate und wurde schon mal vorsorglich aufs Navigationssystem überspielt. Im März besorgte ich mir die Tickets für die Bahn und die Fähre.

Anreise – Tag 1 und 2: (15 + 16. Juli 2013) Wien – Hamburg – Kiel – Olso

Um 20:00 Uhr begann die Reise im Autoreisezug nach Hamburg. Ich war eingestellt auf eine gemütliche Zugfahrt. Geplante Ankunft in Hamburg 08:04 Uhr. Jedoch verzögert sich die Reise, wenn es nachts in einem Schlafwagen zu brennen beginnt. Nichts passiert, nur 1 Stunde Verzögerung. Mit dem noch nicht genug, hatten wir dann noch einen Oberleitungsschaden und weitere 2,5 Stunden Verzögerung. Also in Summe 3,5 Stunden Verspätung. Die Fähre legt aber um 14:00 Uhr in Kiel ab und wartet nicht auf mich. Jetzt wird es eng. Aus der geplanten Bummelfahrt mit Kaffeepause von Hamburg nach Kiel wurde dann eine Hetzjagd gegen die Zeit. Um 12:15 Uhr hatte ich endlich mein Motorrad vom Wagon. Es wird eng.... Also auf die Autobahn und Gas geben. Natürlich (wie kann es auch anders sein) - Stau. Auf dem Pannenstreifen vorbei (naja - ist auch in Deutschland nicht wirklich erlaubt). Bitte nur nicht erwischen lassen, das würde wieder Zeit kosten. Auf dem Abschnitt ohne Geschwindigkeitsbeschränkung dann endlich Gas geben. Aber bei 180km/h, voll beladen mit Gepäck, fängt dann die Fuhre doch etwas zu pendeln an - mehr geht nicht. Blick auf die Uhr ... das wird eng - sehr eng. Tatsächlich erreichte ich die Fähre exakt um 13:52 Uhr, also 8 Minuten vor dem ablegen. Hinter mir nur mehr ein PKW + LKW, dann wurden die Schotten dicht gemacht. Bike mit Gurten sichern und ab in die Kabine zur Dusche. Dann gemütlich ein Bier auf dem Sonnendeck 13 genießen. Abendessen dann auf der Fähre mit Hummercremesuppe, Roastbeef usw. An Bord ist für alles gesorgt. Vom Casino, über Wellness , Shopping , Geschäfte usw. Die 20 stündige Überfahrt wird so nicht langweilig. Nach einem ausgiebigen Frühstück auf der Fähre war dann die Ankunft pünktlich um 10:00 Uhr in Oslo.







Tag 3: 17.Juli 2013

Nach dem Ausschiffen die ersten Kilometer am Bike. Von Oslo wählte ich die Route Richtung Südwesten über die E18 nach Drammen. Ab dort dann nur mehr Bundesstraßen. Die Hauptstraße Nr. 9 verließ ich entlang des Byglandsfjorden und wählte die westlich gelegene parallele Straße entlang des Fjords. Hier begegnete mir auf 30km nur 1 Fahrzeug. So ging auch meine weitere Routenplanung auf, und wo es möglich war bevorzugte ich die Nebenstraßen und entging somit dem normalen Reiseverkehr. Um 18:30 (nach rund 400 km) war ich in Evje und hier verbrachte ich die Nacht.







Tag 4: 18.Juli 2013

Erst kurz vor 10 Uhr brach ich auf die nächste Etappe auf. Gemütliches Frühstück und gutes Wetter hatte mich etwas trödeln lassen. Nun ab Richtung Westen zur Küstenstraße Nr: 44. Mein nächstes Ziel war *Stavanger (Sverd i fjell -* Schwerter im Felsen) Durch die malerisch Küstenlandschaft bei schönem Wetter. Ab ca. 13 Uhr kamen von der Nordsee dann Wolken, die sich über dem Festland ausregneten. Leicht durchnässt, nach ca. 320km am Bike, erreichte ich *Stavanger* gegen 17 Uhr und nach einer Fotopause suchte ich mir mein nächstes Quartier. Dies war das einzige mal dass ich nass wurde in den 10 Tagen. Nach einer heißen Dusche ging's zum Hafen (es hatte inzwischen wieder aufgehört zu regnen) zum Abendessen. Nach dem Verzehr des Menüs "fisch oft he day" ließ ich mit einem Spaziergang durch *Stavanger* den Abend ausklingen.







Tag 5: 19.Juli 2013

Kurz vor 9 Uhr ließ ich den 2 Zylindern der TDM wieder ein Benzin/Luftgemisch atmen und der Norden wurde anvisiert. 4 Fährfahrten waren notwendig um das Ziel (heute war es Øystese) zu erreichen. Die Fähren verkehren praktisch ständig und es entsteht so gut wie keine Wartezeit. Die Strecken wurden immer interessanter. Entlang dem Jösenfjor (auf der Straße Nr: 13), Sandsfjorden (entlang der Straße Nr: 520), Saudafjorden , durch den Røldalstunnel – 4,6km (einen von über 900 [!] Verkehrstunnel in Norwegen). Es war nicht der einzige Tunnel, den ich an dem Tag befahren hatte. Der Strasse Nr: 13 folgte ich entlang des Eidfjords bis zur Abzweigung zur Straße Nr: 7. Bei der Anreise zum nächsten Ziel (Vøringsfossen Wasserfall) fuhr ich durch den Storegjeltunnelen. Ein Tunnel der im Berg über 360 Grad seine Richtung ändert. Also eine "Dauerkurve" im Berg. Am Wasserfall Vøringsfossen bot sich ein einmaliges Bild. Das Wasser stürzte in die tiefe Schlucht und durch den günstigen Stand der Sonne entstand ein farbenprächtiger Regenbogen, der sich vom Ursprung des Wasserfalls bis auf den Grund der Schlucht erstreckte. Ich wollte noch nicht Richtung Osten in die Berge, sondern weiter in den Norden. Also ein paar Kilometer zurück, entlang des Eidfjords, nochmals eine Fähre über das Eidfjord, dann entlang des Hardangerfjords nach Øystese . Ziel für heute erreicht. Nach rund 450 gefahrenen Kilometern, es war bereits 20:45 Uhr, wurde genächtigt im Hardangerhotel.







Tag 6: 20.Juli 2013

8:30 Uhr. Die Koffer sind wieder am Bike verstaut. Es geht los. Traumhaftes Wetter , fast schon heiß. Weiter auf der Straße Nr: 7 nach *Bergen*. Eine schöne Hafenstadt. Die Sonne scheint gegen 10:30, wolkenlos, also gemütlich einen Kaffee direkt am Hafen genießen und einen kleinen Spaziergang durch *Bergen*. Danach über die Straße Nr: E16 (eine Hauptverkehrsader), die durch viele Tunnel führt. Soweit es ging fuhr ich aber nicht durch die Röhre, sondern logischerweise über die alte Serpentinenstraßen, die wunderschöne Naturkulissen bieten. Nicht jeder Tunnel lässt sich vermeiden und so stand ich auf einmal vor dem Portal des *Gudvangatunnel* (11.428m lang). Nur kurz durfte ich das Tageslicht geniessen, denn der *Flenjatunnelen* (5.053m)folgt bereits direkt nach ca. 750m. Noch ein Tunnel folgte, der *Fretheimtunnelen*, welcher aber mit 1.363m Länge nicht erwähnenswert ist. Erwähnenswert ist aber auf alle Fälle der nächste Tunnel. Der *Lærdalstunnel*. Mit 24,5km Länge ist er der längste Straßentunnel der Welt. Für ein Foto kurz anhalten und dann....natürlich nicht durch den Tunnel, sondern über den Berg zum *Lærdalsfjord*. Die traumhafte Gebirgslandschaft würde ich auch jederzeit auch mit dem PKW dem Tunnel vorziehen. Entlang des *Eidsfjord* und *Lustrafjorden* nach *Skjolden*. In *Skjolden* wählte ich das Skjoldenhotel nach ca. 400 Kilometern nach als nächste Herberge.







Tag 7: 21.Juli 2013

Wieder wunderschönstes Wetter du Sonnenschein als ich gegen 08:45 Uhr den Startknopf an den Armaturen der TDM betätigte. Das nächste Besichtigungsziel war der Jostedalsbreengletscher (Europas Festlandsgletscher). Die Strecke führte durch viele Tunnel, welche eisig kalt waren. Sommerliche Temperaturen außerhalb der Tunnel und eisige Temperaturen in der Dunkelheit. Ich hatte mir als Kälteschutz die Regenjacke angezogen, so war es erträglicher. Bei der Anfahrt zum Gletscher fiel eisige Luft des Gletschers ins Tal. Man könnte sagen es war wirklich frisch. Ein wunderschöner türkisfarbener See der sich über einen Fluss mit vielen Stromschnellen entwässert säumt die Straße entlang bis zum Gletscher. Die Landschaft spiegelt sich an der Wasseroberfläche in einem perfekten Spiegelbild. Dann am Gletscher angelangt noch ein kleiner Fußmarsch durch die pure Natur bis sich der Gletscher vor einem ausbreitet. Türkisfarben schimmert das Eis und die Gletscherpalten in der Abendsonne entgegen. Es war knapp 18 Uhr und ich stand alleine (!), es war außer mir niemand mehr dort, vor dieser Kulisse. Einfach atemberaubend. Jetzt, beim schreiben dieser Zeilen läuft es mir wieder kalt über den Rücken. Dies war eindeutig das Highlight des Tages. Gerne hätte ich noch Zeit mit dem ewigen Eis verbracht, aber die Hotelsuche stand noch am Programm. Also wieder durch das vom Eis gekühlte Tal retour. Wieder hatte sich das Farbenspiel der Umgebung etwas verändert. Meine Wahl fiel auf das Olden-Fjordhotel. Nach dem Abendessen genoss ich noch die Abendsonne um 23 Uhr mit einem guten kühlen Bier (oder waren es zwei) direkt am Fjord.







Tag 8: 22.Juli 2013

Kurz vor 9 Uhr steckte ich den Zündschlüssel ins Zündschloss und die Fahrt begann. Nächstes Ziel: Dalsnibba. Ein Gipfel, 7km südlich vom Geirangerfjord. Der Gipfel ist mit 1495m ein begehrter Aussichtspunkt. Hier kann man eine wunderbare Rundumsicht, unter anderem auch auf das Geirangerfjord, genießen. Die Straße ist mautpflichtig (100 NOK / 13.-EUR). Bei schönem, sonnigen Wetter wie ich es hatte, ist die Aussicht einfach herrlich. Im Fjord liegen zufällig gerade ein paar Schiffe und am gegenüberliegenden Berghang sieht man schon die Serpentinen, welche gleich befahren werden. Zuerst die kurvige Straße von knapp 1500m hinunter bis zum Fjord und dann gleich wieder ein paar hundert Meter hinauf zum Aussichtspunkt von dem aus sich ein größerer Teil des Fjords beobachten lässt. Eine kleine Anekdote, die ich dort erlebte. Auf einmal sehe ich 5 Motorräder mit Österreichischem Kennzeichen "IM" (Imst). Denke mir "Hey.... Landsleute. Bleibe kurz stehen, öffne mein Visier und begrüße sie standesgemäß mit den Worten: "Bischt a Tirola, bischt a Mensch – Bischt ka Tirola – bischt a Orschloch". Er schaut mich an und meint ich solle englisch mit ihm reden. Meine Antwort war dann: "He - hast tirolerisch verlernt in Norwegen?" Daraufhin schaltete sich der Tourenguide ein und stellte klar, dass es sich bei den Fahrern um russische Bikertouristen handle und nur die Bikes in Österreich zugelassen sind. War dann doch lustig, als ich ihm erklärte worum es denn gegangen sei. Die Fahrt führte mich dann weiter wieder über ein paar Fähren zur Atlantikstraße. Hier werden die Inseln zwischen Molde und Kristiansund mittels 12 Brücken verbunden. Ein beliebtes Fotomotiv und wirklich einzigartig. Hier wehte dann eine steife, kühle Brise vom Atlantik über die Brücken und trotz Sonnenschein war es etwas frisch. Hier waren die sonst so kalten Tunnel im Vergleich dazu wärmer. Das nächste Highlight war der Atlanterhavstunnelen. Ein Tunnel mit 5700m Länge der unter dem Atlantik Richtung Kristiansund führt. Die erste Hälfte des Tunnels führt mit 8-10% Gefälle 250m in die Tiefe Richtung Erdmittelpunkt, am tiefsten Punkt (ca. 250m - blau beleuchtet) kehrt sich dann das Gefälle in 8-10% Steigung um und man fährt wieder an die Erdoberfläche. Irgendwie eigenartig , das Gefühl viel Wasser über einen zu haben. Doch gleich folgt der nächste Unterseetunnel. Der Freifjordtunnelen, auch über 5km lang. Nun noch die letzten Kilometer nach Trondheim, meinem geplanten nördlichsten Ziel meiner Reise. Gegen 21 Uhr und nach 540km nächtige ich im Comfort Hotel Park.







Tag 9: 23.Juli 2013

Nach einer sehr hellen Nacht in *Trondheim* (es wird einfach nicht dunkel) hatte ich die Entscheidung weiter in den Norden, oder eher wieder Richtung Süden aufzubrechen. Eigentlich war geplant *Trondheim* 2 Tage später zu erreichen (Reserven waren eingeplant, weil bei starkem Regen wäre die Strecke sicher nicht so schnell zu bewältigen gewesen). So blieben mir noch 4 Tage anstatt 2 um nach *Oslo* zurückzukehren. Also Routenänderung und wieder zu den Fjorden in den Südwesten , natürlich über andere Strecken. So wählte ich kleine Wege von der Landkarte aus um durch die Wälder Norwegens zu fahren. Als dann der Asphalt endete und der Weg in eine Schotterstraße überging, zweifelte ich kurz an meiner Routenwahl. Naja – ein Tourenreifen ist nicht ganz optimal auf Schotterwegen. Ein Blick auf's Navi und die nächste Kreuzung wurde mit 12km angegeben. Also Augen zu und durch. Nach der Kreuzung offenbarte sich der Verlauf der Straße in einem weiteren Schotterweg. Aber nur mehr rund 30km lang. Bis auf einige Passagen, wo frisch geschottert war, dass der Reifen bis zur Felge im Kies versank, war es eigentlich gut festgefahren und zügig zu durchfahren. Trotz meiner Zweifel an der Routenwahl wurde ich dann mit dem Anblick von 2 Rentieren belohnt. Mami und Kind kreuzten meine Wege. Über die Straße "E6" und "15" wollte ich dann rasch nach *Lom* kommen um die Stabkirche, welche bereits im 12. Jahrhundert errichtet wurde, zu besichtigen. Von *Lom* fuhr ich dann wieder über die Straße Nr: 55 über schöne Gebirgspässe und landete

schließlich in Marifjøra im schönen Hotel Tørvis. Ein rustikal eingerichtetes Hotel mit Klavier – Jagdzimmer usw. Hier ließ ich den Sonntagabend mit einem 3-gänge Menü mit Weinbegleitung ausklingen.







Tag 10: 24.Juli 2013

Wie immer kurz vor 9 Uhr hieß es aufsitzen um die Tour zu starten. Wieder die Fjorde entlang der Straße Nr: 13 um den zweiten Teil der Straße Nr: 7 zu befahren. Den westlichen Teil kannte ich bereits vom Besuch des Vøringsfossen Wasserfalls. Doch vorher noch einen Abstecher zu einem Wasserfall in der Nähe des Osafjorden. Hier war eine Tunneldurchfahrt ein Abenteuer. Komplett unbeleuchtet, Dunstwolken hingen im Tunnel, so dass trotz Fernlicht nur wenige Meter Sicht zu den nächsten Reflektoren (die im Tunnel montiert waren) blieben. Im Schritttempo durch den Tunnel. Da es sich um ein Sackgasse handelte, wusste ich schon was mich am Rückweg erwartete. So einen finsteren Tunnel habe ich noch nie erlebt. Ein zweites mal über Eidfjord und den 360 Grad Kreistunnel auf die Straße Nr:7. Landschaftlich sehr schön. Hier sind viele Häuser zu sehen, die perfekt in die Natur integriert sind. Mit begrünten Dächern und der richtigen Wahl der Fassadenfarbe fügen sich die Gebäude optimal in die Landschaft ein. Die Fahrt durch den Nationalpark endete kurz nach 18 Uhr und nach ca. 350km in Geilo. Zum Abendessen wählte ich Rentierfilet, welches ausgezeichnet mundete. (Es war mein erstes Rentier)







Tag 11: 25.Juli 2013

Eigentlich war für den heutigen Tag nicht mehr so schönes Wetter vorausgesagt. Regen war prognostiziert und ich war mir nicht sicher trotzdem in die Berge zu fahren. Es kann halt schon kalt werden so hoch im Norden in den Bergen. Aber trotzdem wagte ich mich in höhere Sphären. Der Wetterfrosch hatte es zu skeptisch gesehen und es wurde relativ schön. Wolken hingen in den Berggipfeln, hin und wieder waren die Straßen feucht von bereits vorbeigezogenen Gewittern. Aber ich blieb trocken. Wieder eine wunderschöne Strecke erlebt über die Straße Nr: 51 durch den Nationalpark. In Lillehammer verstummten gegen 18 Uhr und nach ca. 460km dann die Motorengeräusche der TDM für eine Nacht vor dem Rica Hotel, wo ich nach einem Rundgang durch Lillehammer nächtigte.







Tag 12: 26.Juli 2013

Das Ende der Norwegenreise nahte und ein paar Stunden waren noch Zeit. So besuchte ich die Skisprungschanze, und kurvte durch *Lillehammer*. Die Stadt lebt eigentlich immer noch von den Olympischen Spielen 1994. Am Retourweg nach *Oslo* verließ ich bald die Hauptverkehrsader E6 und weitete meine Tour über die Straßenzüge 33/247/34/240/241 welche mich wieder entlang von Wasser führten bis zur E18 , welche mich schließlich nach *Oslo* führte. Gemütliche 250km legte ich an dem Tag zurück. Um 15 Uhr hatte ich mein letztes Ziel vor der Heimreise erreicht. Der Besuch des Figurenparks in *Oslo* mit anschließender Hotelsuche beendeten meine Reise für den heutigen Tag. Ein Stadtrundgang durch das Zentrum *Oslos* mit Abendessen und ein gemütlicher Drink am Hafen rundeten das Ende der Norwegenreise ab.













<u>Abreise – Tag 13 und 14: (27 + 28. Juli 2013) Oslo - Kiel – Hamburg – Wien</u>

Um 14 Uhr lief die Fähre dann von *Oslo* wieder Richtung *Kiel* aus. Alles verlief planmäßig. Wieder gutes Abendessen an Bord , wie gewohnt. Am nächsten Morgen um 10:00Uhr Ankunft in *Kiel*. Diesmal gemütlich über die Autobahn nach *Hamburg*. Tja – was macht man in *Hamburg* wenn man ein paar Stunden Zeit hat? Was interessiert Männer? Frauen und Modellbau. Also auf die Reeperbahn, sollte man ja mal gesehen haben(ich war noch nie in *Hamburg*). Also ab zum "Kiez"... und......und..... ich hatte einen Kulturschock erlitten. Dass es nicht die feinste Gegend einer Großstadt ist wo ein solches Gewerbe ausgeübt wird ist mir klar. Aber nach vollkommenen puren unberührten Naturerlebnissen in die Realität einer Großstadt zurückgeholt zu werden war echt extrem. Vermüllte Straßenzüge, angeschmierte Fassaden. Ich verließ die Reeperbahn so rasch als möglich um die schöneren Seiten *Hamburgs* zu sehen. Die *Speicherstadt* ist auf alle Fälle sehr interessant und sehenswert. Dort ist auch das *Miniatur-Wunderland* zu besichtigen. Für jeden Modellbauer ein Muss. Mit welcher Detailtreue hier die Modelle nachgebildet sind und mit welchem technischen Aufwand ist bemerkenswert. Stunden kann man dort

verweilen. Aber ich hatte ja nur ein paar Stunden zur Verfügung bis um 20:20 Uhr der Zug nach Wien mich (und mein Bike) wieder in die Heimat brachte. Diesmal auch nach Fahrplan. Und so erreichte ich am 29. Juli um 08:56 wieder Wien und meine Reise war endgültig vorbei.







Von dieser Reise werde ich noch lange zehren und mich in den Wintermonaten gerne daran zurückerinnern.

Ach ja, meinen kleinen Freund (den rothaarigen Troll) habe ich auch wieder nach Österreich mitgenommen. Denn sollte er wieder Heimweh bekommen, darf ich ihn wieder in seine Heimat nach Norwegen begleiten.....

Hoffentlich schon bald.....

